



„Religiosität, Sozialisation und Wertorientierungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ Eine vergleichende Untersuchung

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine Vergleichsgruppenstudie unterschiedlichster Populationen Jugendlicher, die inhaltlich an die Vorarbeiten der Forschergruppe „Religiosität und Familie“ anknüpft. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine modifizierte Version des Erhebungsinstrumentes der Forschergruppe eingesetzt. So wurden einerseits Hauptschüler und Gymnasiasten, Berufsschüler sowie Studenten und andererseits junge Inhaftierte aus Ost- und Westdeutschland befragt. Der Hintergrund dieser Sampleauswahl bestand in der Überlegung ein möglichst kontrastreiches Spektrum jugendlicher Lebenswelten abzudecken. So stand zu Beginn die Annahme, dass sich junge Inhaftierte und junge Studenten nicht nur in ihren aktuellen Lebenswelten sehr stark voneinander unterscheiden sondern auch in der Sozialisation, die sie erfahren haben und ihren gegenwärtigen Lebenseinstellungen und Wertorientierungen.

Exemplarisch werden nachfolgend einige Befunde zu den Bereichen Sozialisation den Wertorientierungen und „Selbsteinschätzung Religiosität“ wiedergegeben.

Methode:

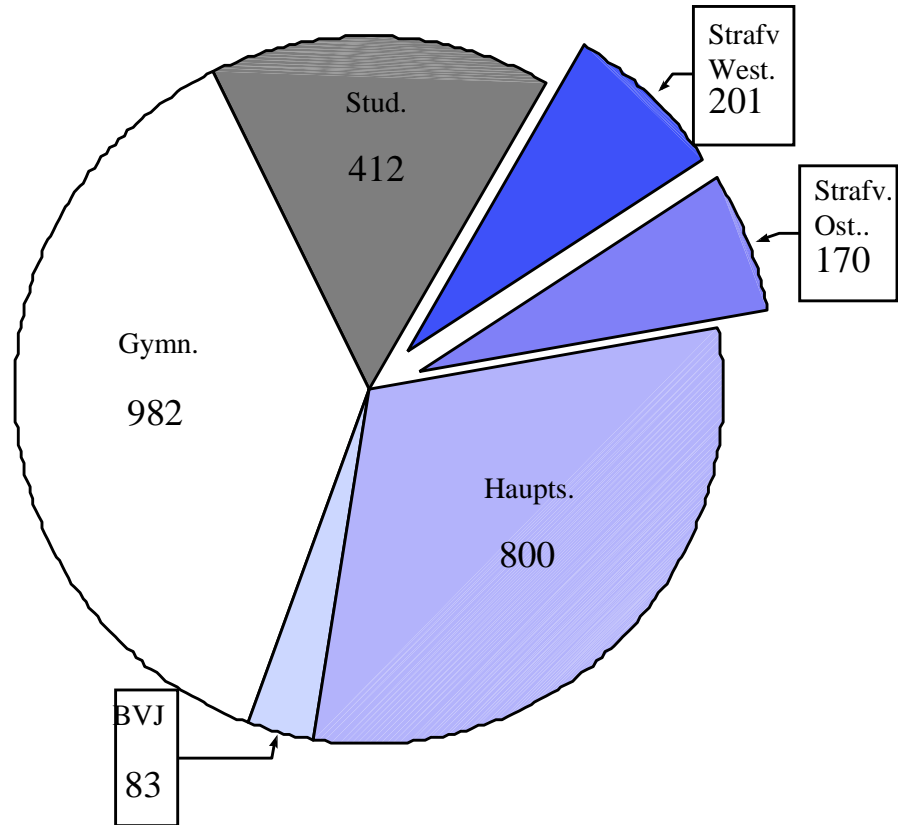
Das Erhebungsinstrument beinhaltet 260 Fragen:

- Religiosität, religiöse Sozialisation und praktizierte Religiosität - 50 Fragen
- Erziehungsstile und (traumatische) Erfahrungen in der Kindheit - 30 Fragen
- Leistungsverweigerung in der Schule - 15 Fragen
- problematisches Freizeitverhalten (*aus kriminologischer Perspektive*) - 12 Fragen
- Alkoholkonsum, Drogenkonsum, Eigentumsdelikte und Polizeikontakte - 22 Fragen
- Rechtsbewusstsein - 25 Fragen
- psychische Befindlichkeit im Jugendalter - 24 Fragen
- Wertorientierungen der Jugendlichen - 34 Fragen
- soziodemografische Merkmale - 20 Fragen

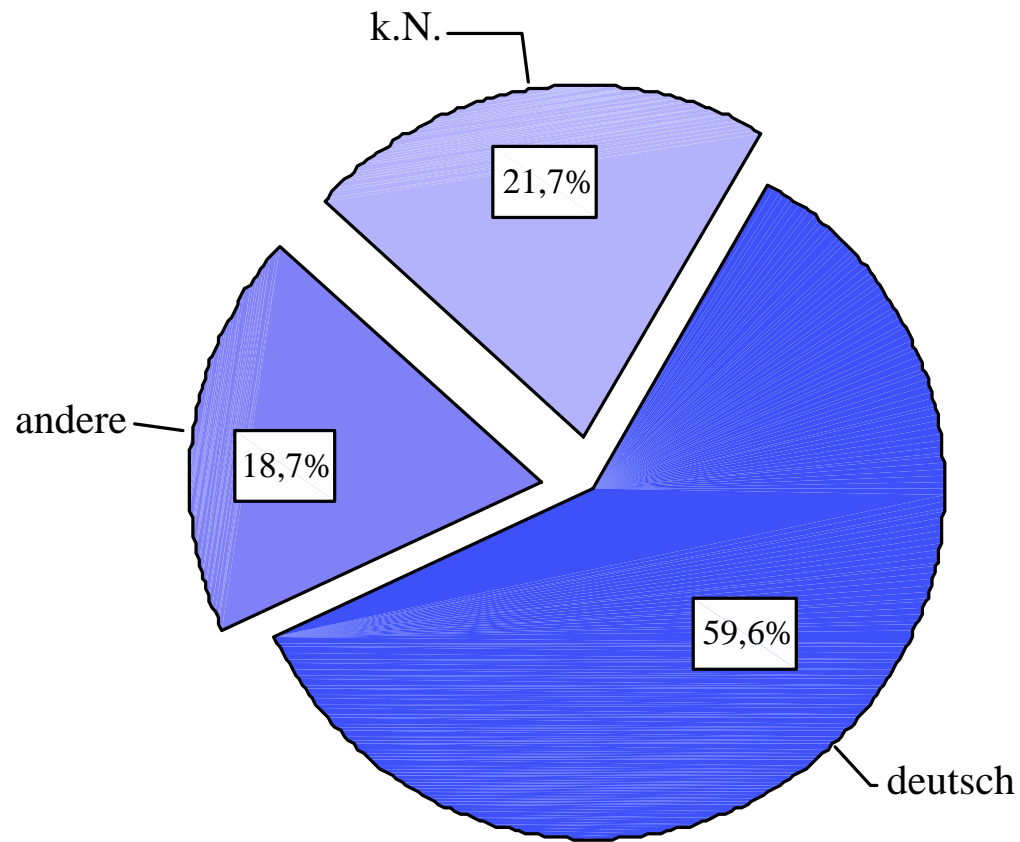
Erhebungsdesign

- Als empirische Basis dienen Daten einer Befragung von rund 2700 jungen Menschen im Alter zwischen 13 und 21 Jahren. Zeitraum der Erhebung war Frühjahr 2003 bis Sommer 2004.
- Um gezielt ein problematisches Klientel zu erreichen, wurden neben zwei Jugendstrafvollzugsanstalten in Ost- und Westdeutschland auch Schulen aus dem städtischen Milieu in Baden-Württemberg ausgewählt, die einerseits ein besonders hohes Konfliktpotential aufweisen und andererseits einen sehr hohen Migrantenanteil haben (über 90%).
- Als Vergleichsgruppen wurden Schüler an Gymnasien und Studierende der Sozialpädagogik an Fachhochschulen befragt. Im Sample lassen sich 74 unterschiedliche Nationen ermitteln, die beiden größten Gruppen stammen aus der Türkei und den Nachfolgestaaten der ehem. UDSSR.

Befragungsorte (n=2645)

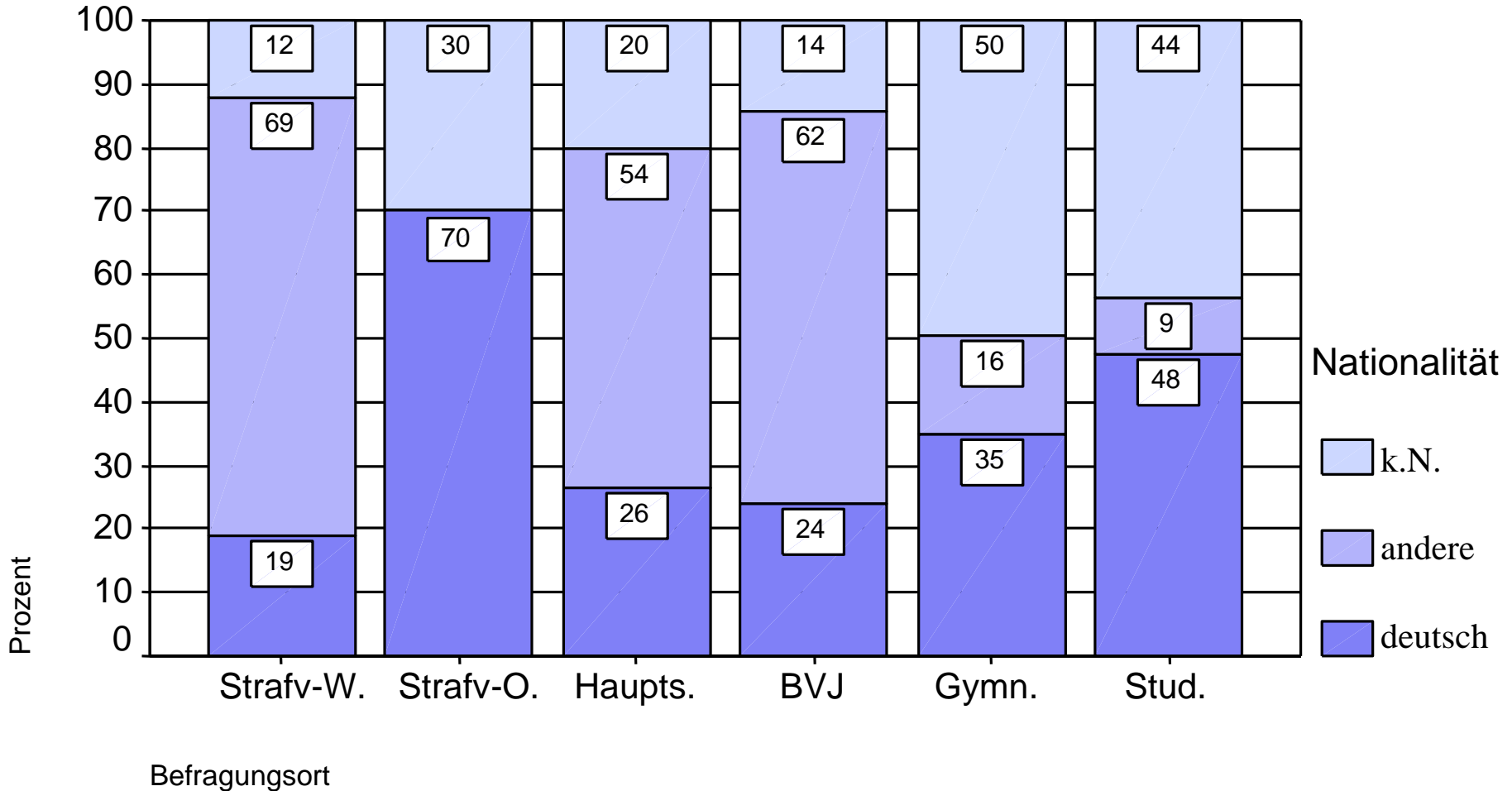


Nationalitäten im Sample (n=2648)



Nationalität

Unterscheidung nach Befragungsort (n=2648)



Konfession:

keine

6,4%

muslimisch

13,9%

katholisch

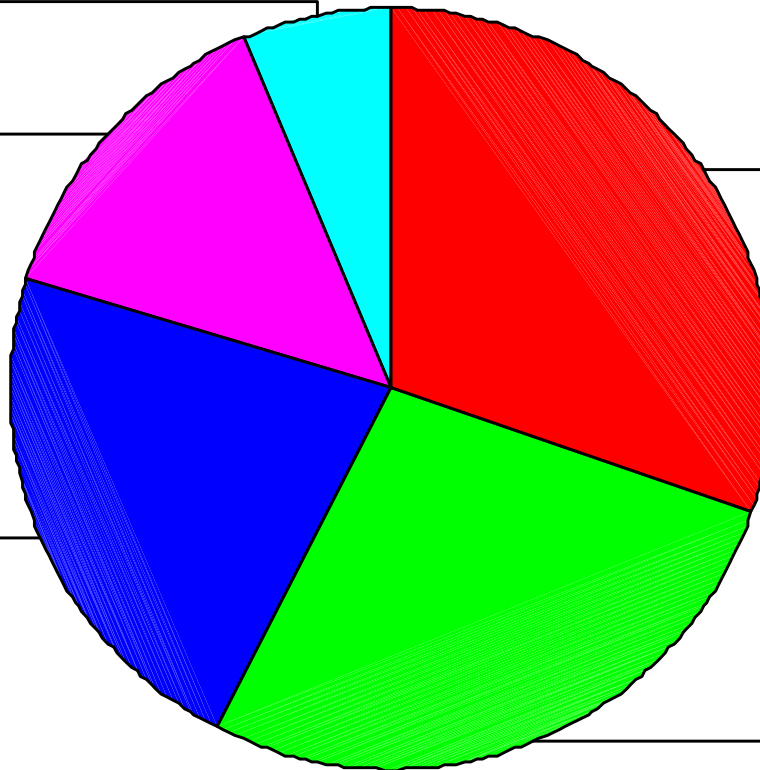
22,1%

Fehlend

30,3%

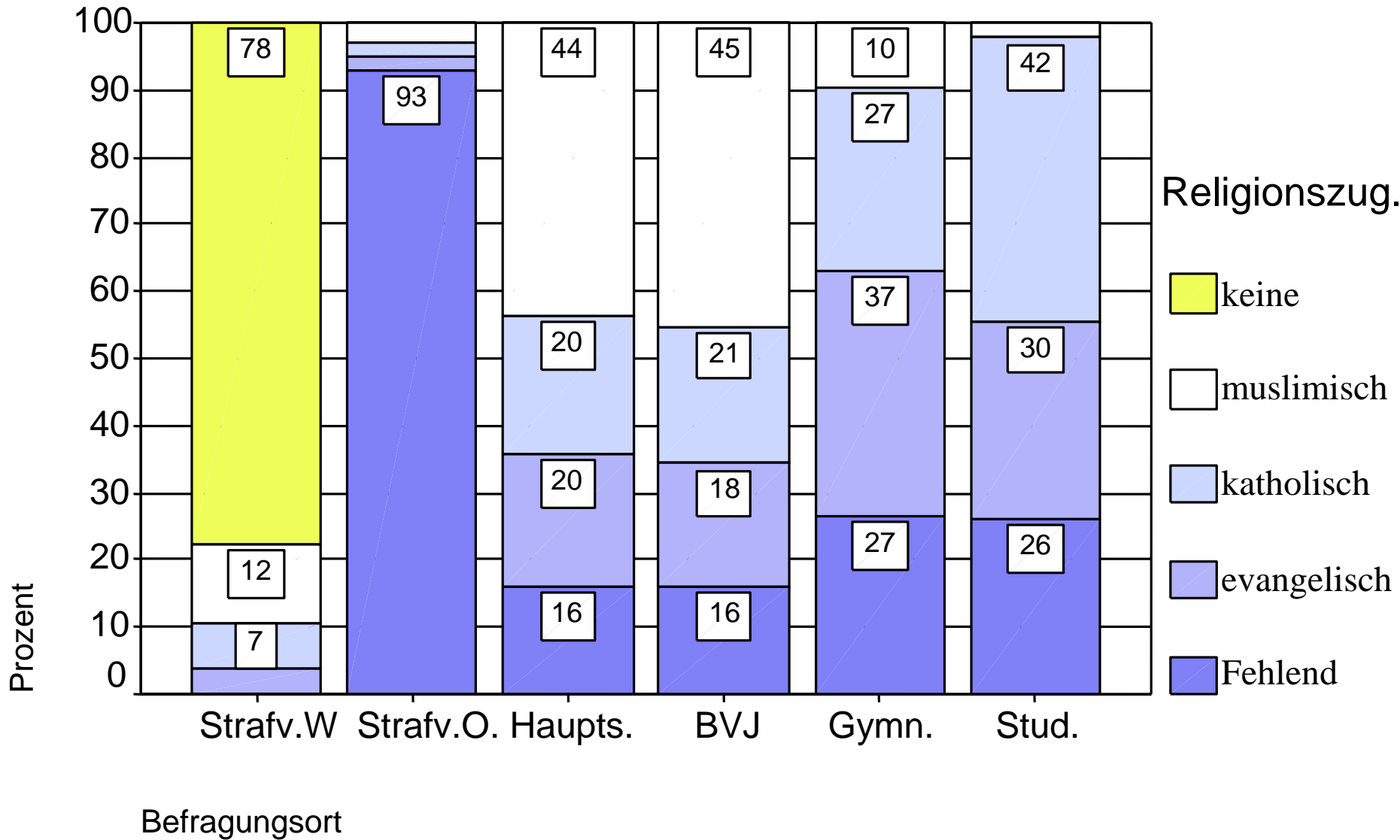
evangelisch

27,3%



Konfession

Unterscheidung nach Befragungsort (n=2648)



Mittelwertvergleiche der Wertorientierungen aus unterschiedlichen Erhebungen (ohne Schüler)

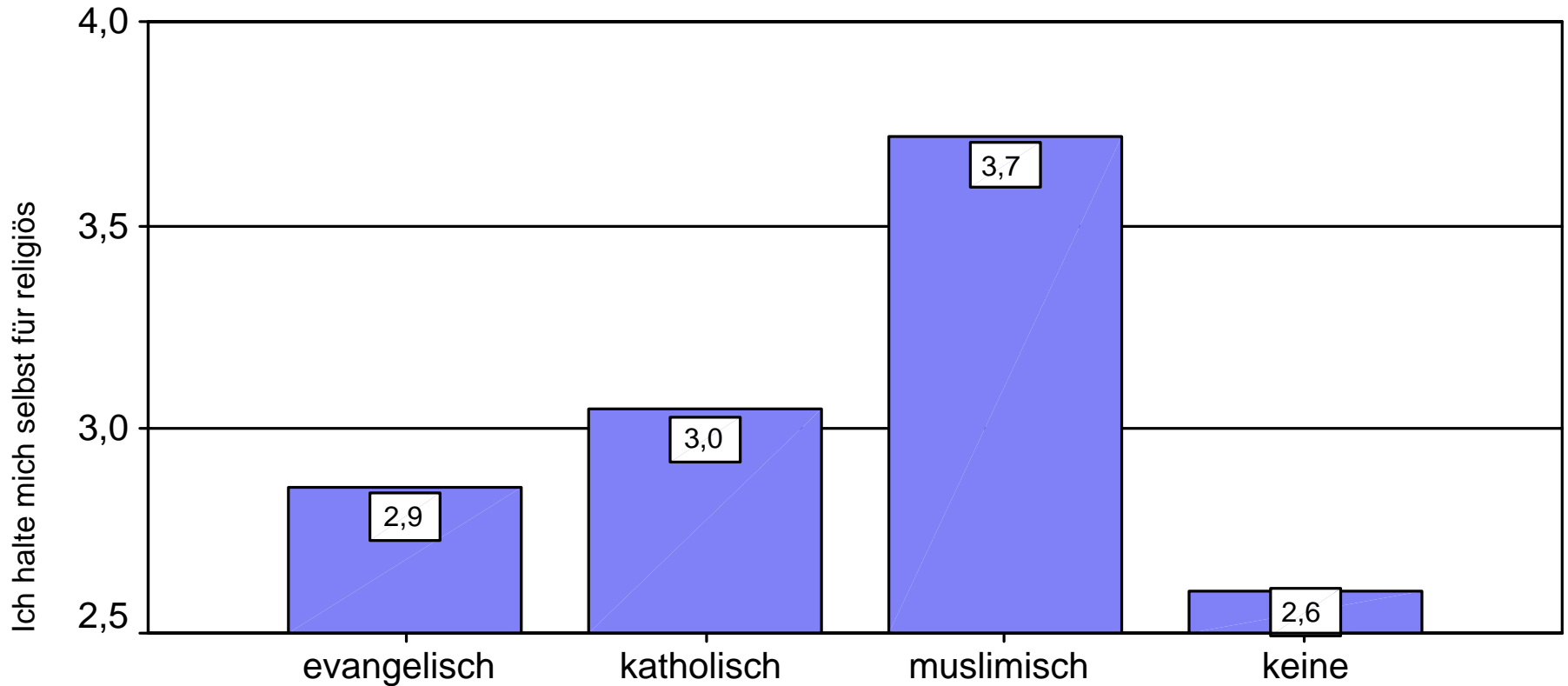
Wertorientierung Wertebereiche 1 – sehr unwichtig 3 – teils / teils 5 – sehr wichtig	<i>Strafv. Ost</i> Tübinger Erhebung 2002 N=170	<i>Strafv. West</i> Tübinger Erhebung 2002 N=201	<i>Strafv. West</i> Heidelberger Erhebung 2003 N=270	<i>Heidelberg - Freiburger</i> Befragung zur Kriminalitätsfurcht 1995 N=2930	<i>Deutschlandweite</i> Befragung (Herbert 1992; S.72) 1987- 1988 Vier Erhebungen Klages Skala N=1523 /2013/2021/1943
Gesetz und Ordnung respektieren	2,9	2,9	3,3	4,1	4,2
Ein hoher Lebensstandard	3,7	4,0	3,9	3,3	3,3
Macht und Einfluss	3,1	3,1	3,1	2,4	2,5
Die eigene Phantasie und Kreativität entwickeln	3,9	4,0	4,0	4,1	4,0
Nach Sicherheit streben	3,7	3,8	3,6	3,9	4,0
Sozial Benachteiligten helfen	2,4	2,8	3,2	3,4	3,5
Sich und seine Bedürfnisse durchsetzen	3,7	3,4	3,7	2,9	3,4
Fleißig und ehrgeizig sein	3,6	3,6	3,7	3,5	3,9
Auch andere Meinungen anerkennen	3,0	3,1	3,1	3,5	3,5
Sich politisch engagieren	2,3	2,2	2,5	2,7	2,5
Die guten Dinge des Lebens genießen	4,6	4,5	4,5	3,9	3,5
Eigenverantwortlich leben und handeln	4,4	4,3	4,3	4,5	4,4
Das tun was andere auch tun	2,2	2,2	2,0	1,6	1,9
Am Althergebrachten festhalten	2,7	2,6	2,7	2,1	2,9
Ein gutes Familienleben führen	4,3	4,4	4,4	4,3	4,5

Mittelwertvergleiche der Wertorientierungen aus unterschiedlichen Erhebungen / Teil –II-

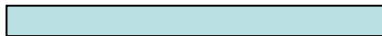
Wertorientierung Wertebereiche 1 – sehr unwichtig 3 – teils / teils 5 – sehr wichtig	<i>Strafv. Ost</i> Tübinger Erhebung 2002 N=170	<i>Strafv. West</i> Tübinger Erhebung 2002 N=201	<i>Strafv. West</i> Heidelberger Erhebung 2003 N=270	<i>Heidelberg - Freiburger</i> Befragung zur Kriminalitätsfurcht 1995 N=2930	<i>Deutschlandweite</i> Befragung (Herbert 1992; S.72) 1987- 1988 Vier Erhebungen Klages Skala N=1523 /2013/2021/1943
Gute Freunde haben, die einen akzeptieren	4,6	4,6	4,5	4,6	4,3
Kontakte zu anderen Menschen haben	4,1	4,0	4,1	3,9	3,9
Gesundheitsbewußt leben	3,7	3,9	3,9	3,9	3,9
Sich bei Entscheidungen von Gefühlen leiten lassen	3,7	3,7	3,8	3,5	3,8
Von anderen Menschen unabhängig sein	4,2	4,0	4,1	4,0	4,1
Sich umweltbewußt verhalten	3,2	3,5	3,5	4,1	3,9
An Gott glauben	<u>1,5</u>	3,3	3,4	3,0	3,1
Ein gutes Gewissen haben	3,4	4,0	4,0	4,3	
Leben nach christlichen Werten und Normen leben	<u>1,5</u>	2,6	2,7	2,9	
So leben, dass Mitmenschen nicht geschädigt werden	3,4	3,7	3,9	4,5	
Ein aufregendes Leben führen	4,1	4,2	4,2	2,8	
Ein bequemes komfortables Leben führen	3,7	4,0	3,9	3,1	
Ein Leben mit viel Vergnügen	4,2	4,3	4,3	3,2	
Innere Ruhe und Harmonie	3,7	3,9	3,9	4,4	
Hart und zäh sein	3,5	3,7	3,8	2,7	
Schnell Erfolg haben	3,9	4,0	3,9	2,5	
Cleverer und gerissener sein als andere	3,8	4,0	4,0	2,1	

Mittelwertvergleich "Religiosität"

Unterscheidung nach Konfession (n=2522)

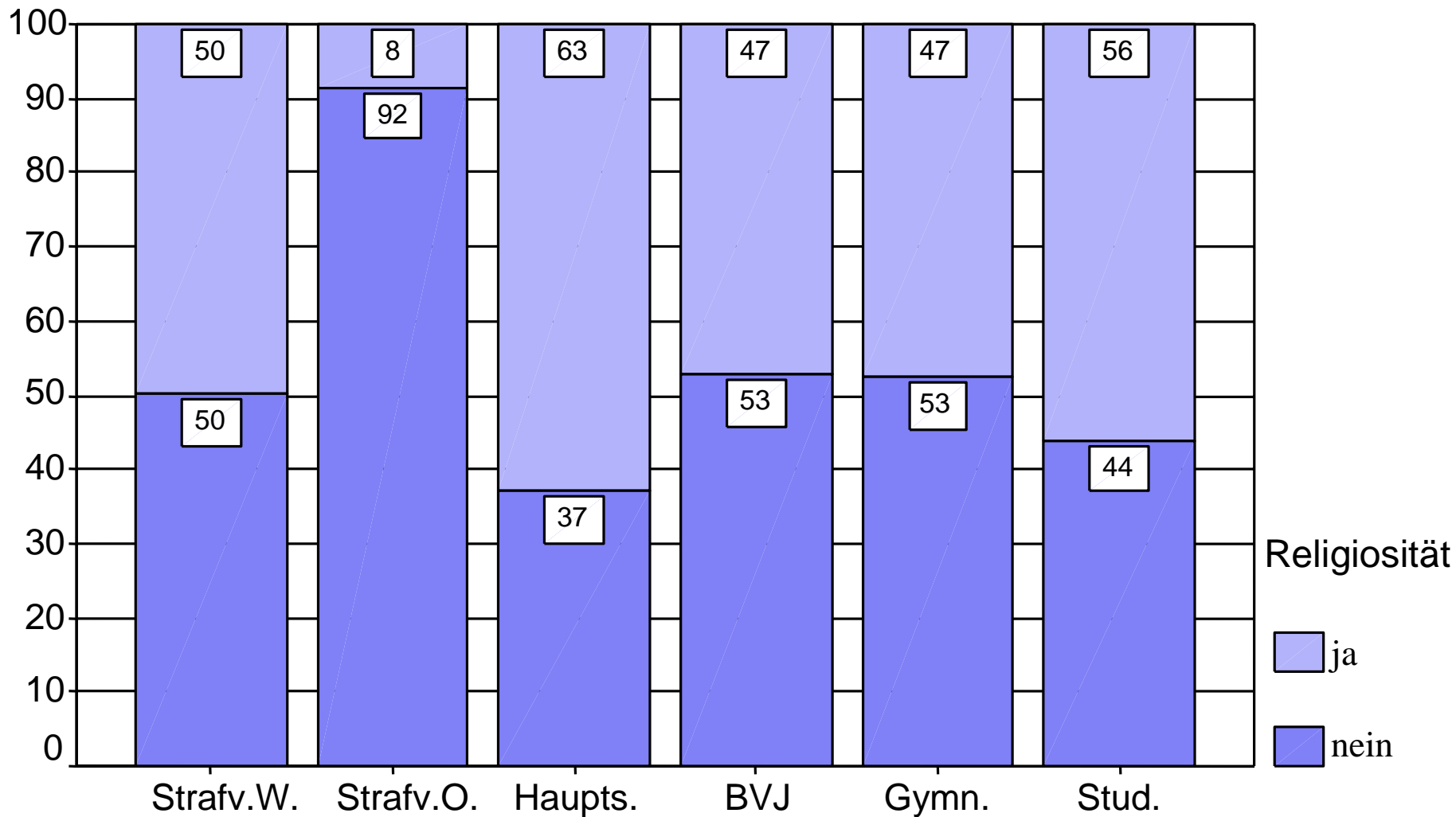


Konfession

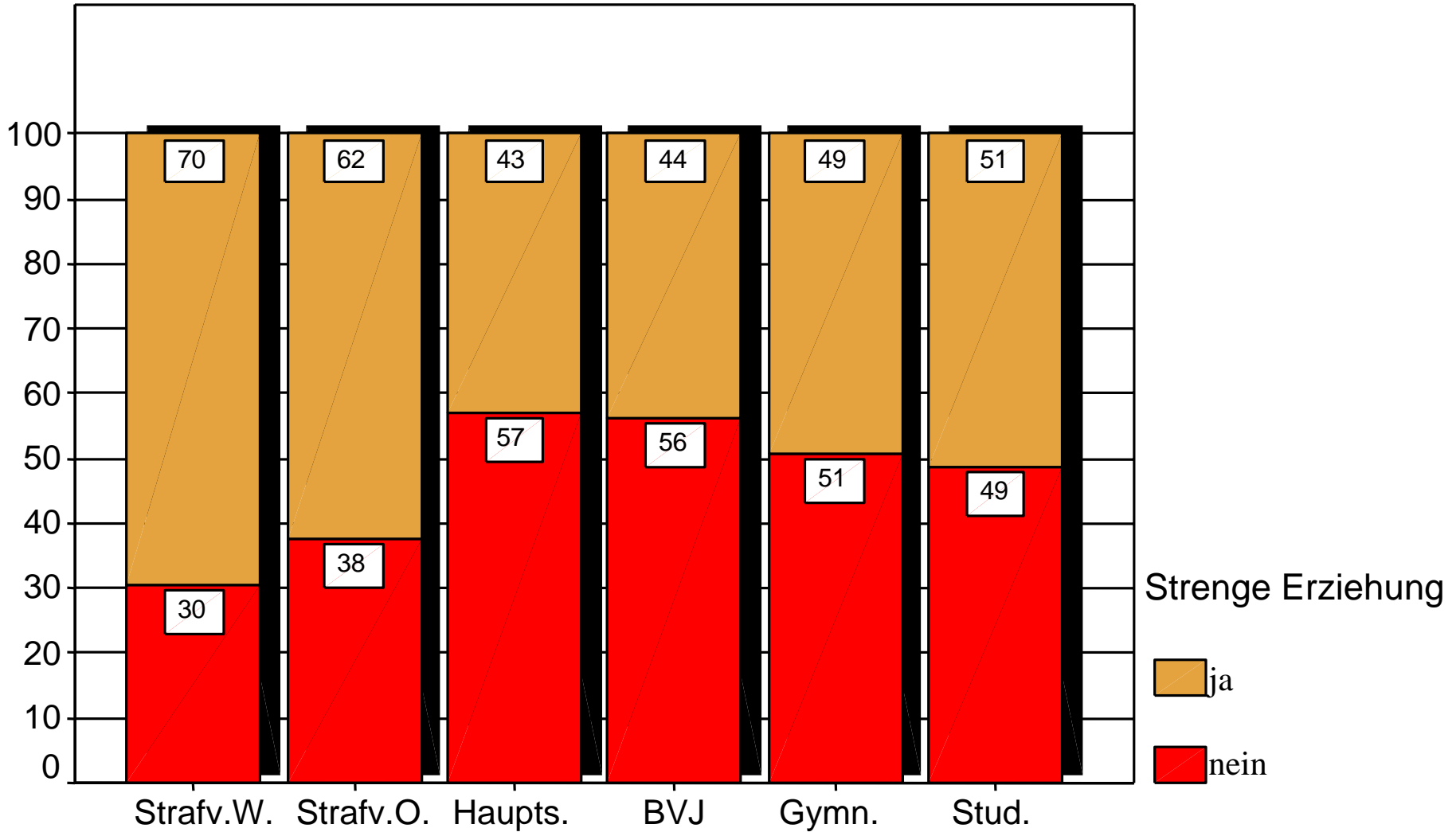


Selbsteinstufung Religiosität

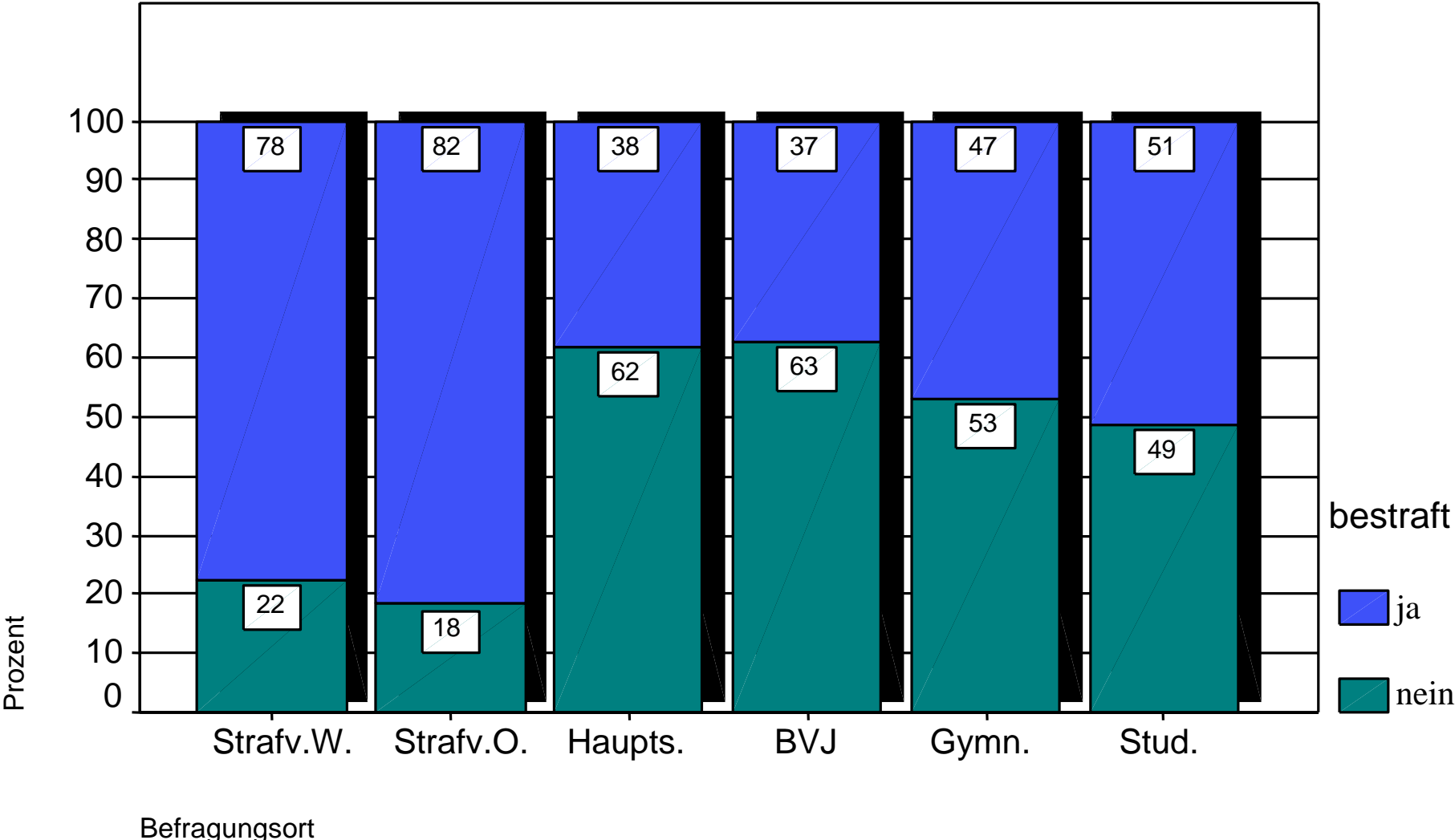
Unterscheidung nach Befragungsort (n=2648)



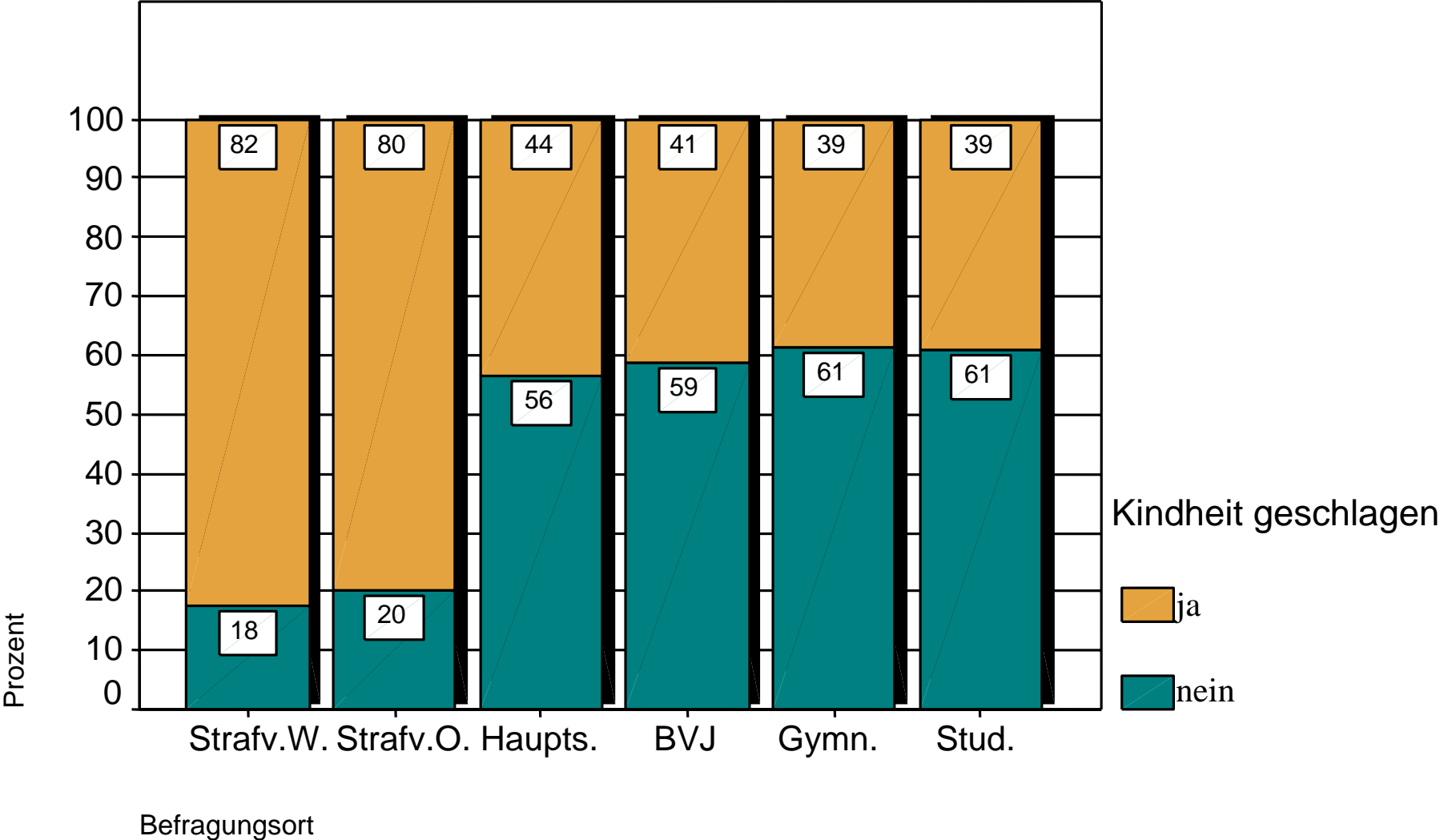
In der Kindheit streng erzogen



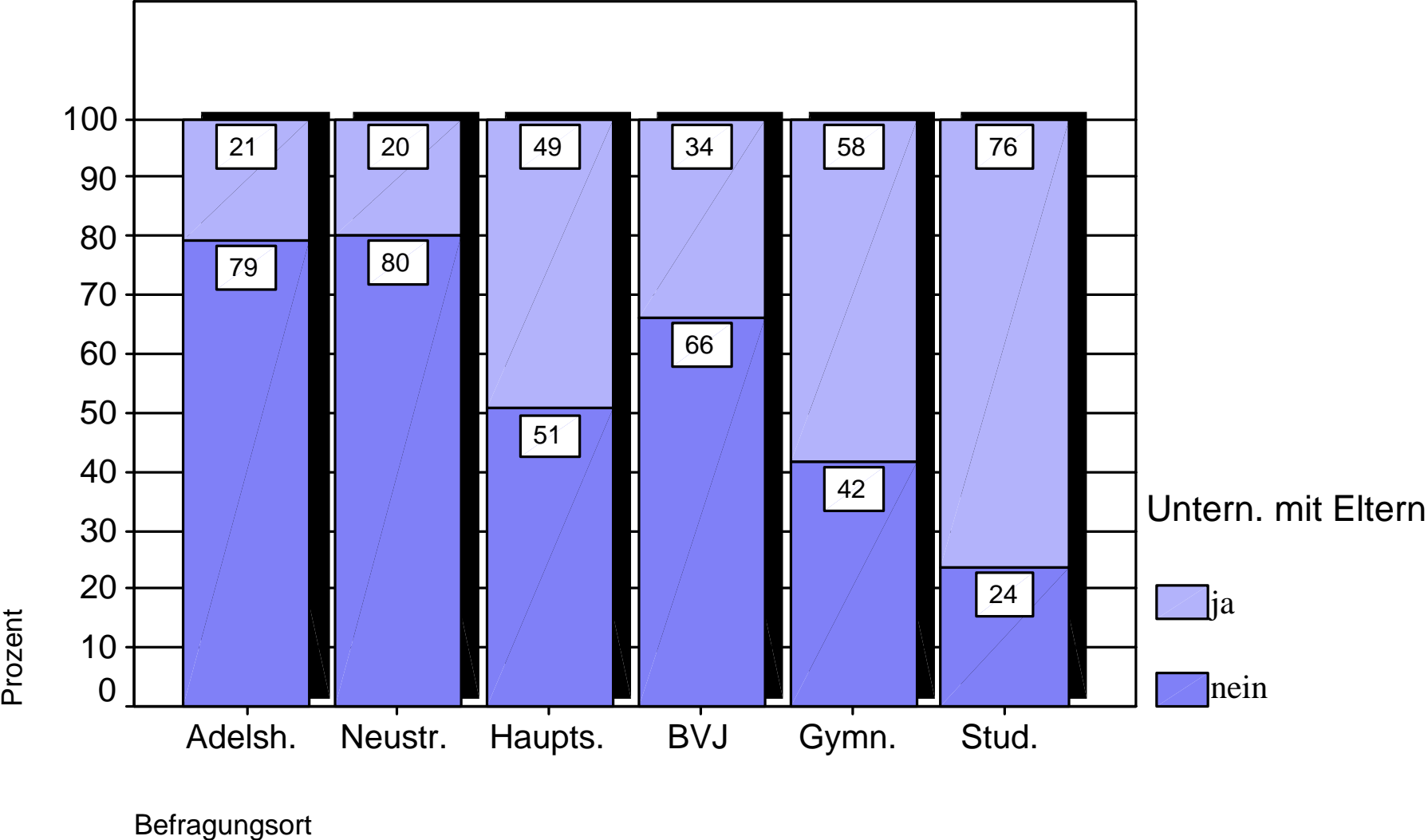
In der Kindheit bestraft



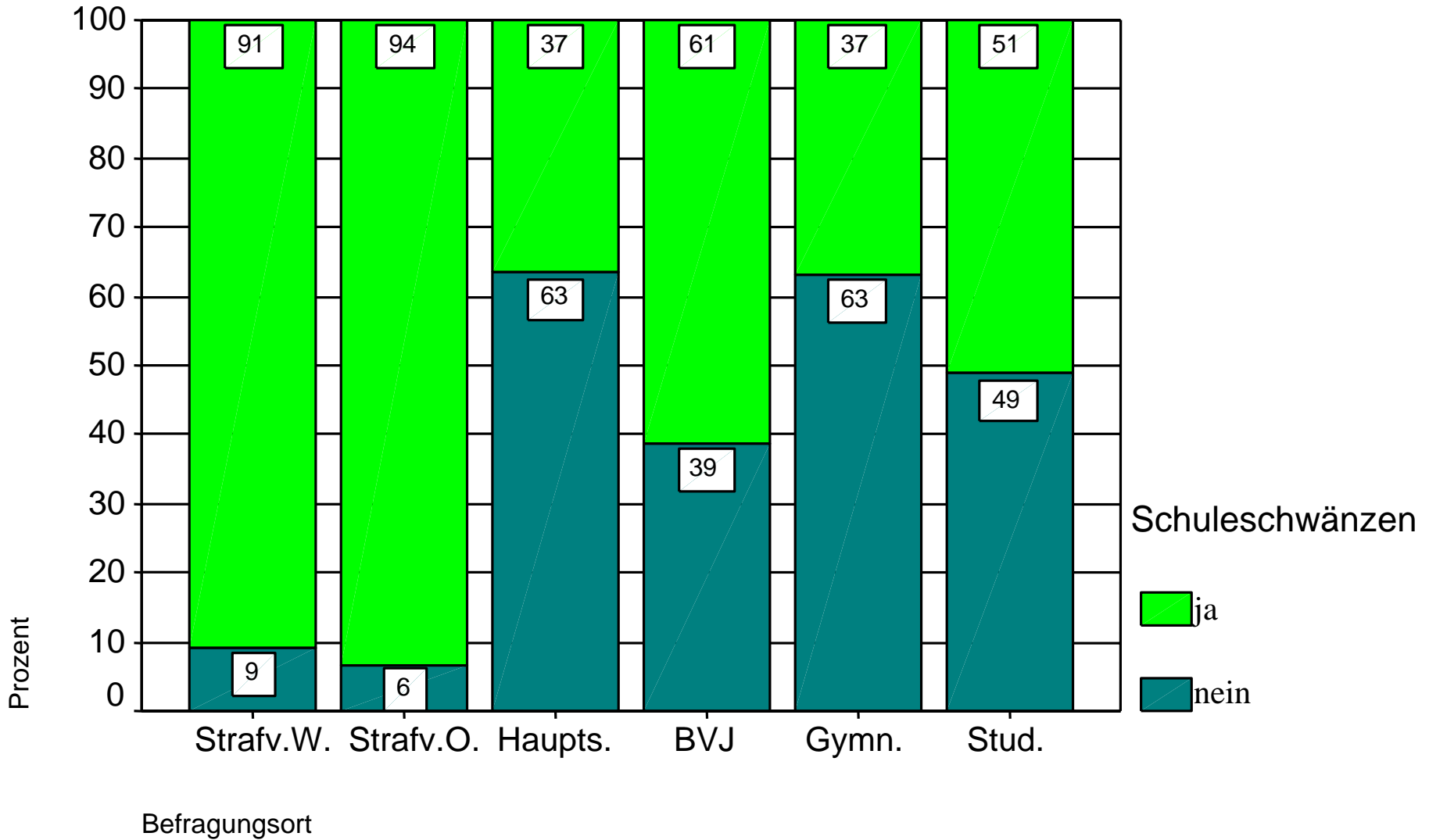
In der Kindheit geschlagen



Unternehmungen mit den Eltern



Schulunterricht geschwänzt



Fazit:

- Die Religiosität ist für die Insassen des Jugendstrafvollzugs von Bedeutung. Die Ergebnisse deuten allerdings darauf hin, dass Religion eine gruppenspezifische Integrationsfunktion im Strafvollzug übernimmt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Religion bei diesem Klientel keine Handlungsrelevanz besitzt, die für eine Präventionsarbeit von Bedeutung wäre.
- Die Insassen des Jugendstrafvollzuges lassen sich durch eine Reihe problematischer Werte kennzeichnen.
- Sozialintegrative Werte sind deutlich weniger ausgeprägt, als bei der „Normalbevölkerung“.
- Die Inhaftierten im Jugendstrafvollzug unterscheiden von anderen Jugendlichen im elterlichen Erziehungsverhalten:
 - Sie werden deutlich autoritärer erzogen, d.h., sie werden auf der einen Seite körperlich gezüchtigt
 - Auf der anderen Seite unterliegen sie keiner elterlichen Kontrolle
 - Dies wird am unstrukturierten Freizeitverhalten und
 - Am Schwänzen des Schulunterrichts deutlich

Gegenwärtig wird an Auswertungen im Bereich Geschlecht, Konfession und Wertorientierungen gearbeitet

Veröffentlichungen:

Kerner, Hans-Jürgen/Stroezel, Holger/Wegel, Melanie (2003): Erziehung, Religion und Wertorientierungen bei jugendlichen Strafgefangenen. In: ZJJ 9/2003.

Kerner, Hans-Jürgen/Stroezel, Holger/Wegel, Melanie (2005): Rechtsbewusstsein, Religiosität und Erziehungsstile bei Jugendlichen. In: Biesinger, A./Kerner, H.J./Klosinski, G./Schweitzer, F. (Hrsg): Brauchen Kinder Religion? S. 141-152.

Kerner, Hans-Jürgen/Stroezel, Holger/Wegel, Melanie (2005): Frühe Erziehung und aktuelle, namentlich religiöse Wertorientierung bei jungen Menschen. In: WzM, 57 Jg. Nr. 3.

Ansprechpartner zum Projekt:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner

Tel. 07071/297 2931, E-Mail: hans-juergen.kerner@uni-tuebingen.de

Dr. Holger Stroezel, M.A.

Tel: 07071/297 2026, E-Mail: holger.stroezel@uni-tuebingen.de

Dr. Melanie Wegel, M.A.

Tel: 07071/297 2026, E-Mail: melanie.wegel@uni-tuebingen.de